Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 25

Artikel: Refugio Garcia de Paredes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751811

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ehemalige Kloster Garcia de Paredes in Madrid, wo über 600 Mönche wohnten. Das Heim beherbergte noch vor einigen Monaten 4000 Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten und aus Madrid selbst. Es ist ein großer, rötlicher Ziegelbau. Die angegliederte Kirche sowie die Klosterhöfe, die Gärten und der angefangene Neubau des Verwaltungsgebäudes sind von der Revolution nicht beschädigt worden. Einzig in der Kirche fehlen Altar und Bänke, der Boden ist mit Matratzen übersät.

Dans le cloître exproprié de Garcia de Paredes, à Madrid, vivaient autrefois plus de 600 moines. Il y a quelques mois, 4000 personnes y avaient trouvé refuge. L'édifice n'a pas été touché par la révolution et est à peu près intact. Seuls manquent l'autel et les bancs de l'église qui sert actuellement de dortoir.

Ein Bauernpaar aus Andalusien. Stundenlang saßen sie auf einem Koffer beisammen. Bald senkte er den Kopf und schlief auf der Schulter der Frau ein, bald schaute er wieder auf den Eingang nach dem Leiter des Refugiums, ob er nicht bald kommen werde, um sie in einen Camion zu verladen. Beim Mittagessen wollte unser Reporter einiges über ihn wissen. Er hat freundlich abgelehnt, erzählen könne er nichts mehr, hingegen bot er ihm die Hälfte seines Essens an und erhielt dafür einen Schweizer Stumpen und eine Tafel Schokolade für seine Frau.

Un couple de paysans andalous attendent avec patience le moment où ils seront appelés à partir. A l'heure du déjeuner, notre reporter s'approcha d'eux pour les interroger. L'homme n'avait plus la force de raconter, mais il invita notre collaborateur à partager son modeste repas. Sa gentillesse reçut ta récompense sous la forme d'un «stumpe», tandis que sa femme se voyait dotée d'une plaque de chocolat suisse.

Refugio Garcia de Paredes

Die Flüchtlingsheime und Hilfsorganisationen Volksfront-Spaniens unterstehen dem Ministerium für Sanität und soziale Fürsorge. Ueberall sind solche Heime und Fürsorgestellen sowie Kantinen zur Verproviantierung durchreisender Flüchtlinge errichtet. Von Sammelstellen aus werden sie in friedlichere Gebiete befördert. In Madrid gibt es beispielsweise ein großes Flüchtlingszentrum, das die Aufgabe hat, die geflüchtete Landbevölkerung aufzunehmen. Es ist das «Refugio Garcia de Paredes», welches zugleich das Absteigequartier der «Schweizer Hilfe» ist. Vierzig Mädchen und Frauen, davon etwa zehn Krankenschwestern, verrichten die Hausarbeiten und widmen sich der Pflege der Kranken. Das Heim war vor dem Krieg ein Kloster. — Jeden Morgen kommen neue Flüchtlinge an, zum Teil solche, die bereits seit längerer Zeit in Madrid sich bei Verwandten oder Freunden aufgehalten haben und die nun nicht mehr die Möglichkeit sehen, sich zu ernähren und daher — oft mit großem Widerstreben trotz der ständigen Gefahr, der sie ausgesetzt sind — vorziehen, sich evakuieren zu lassen. Manche von ihnen haben bereits zwei- oder dreimal fliehen müssen und kommen kaum mit dem Nötigsten versehen an. Die Ankömmlinge werden geimpft, in ein Bad gesteckt und, wenn möglich, mit frischen Kleidern versehen. Leider sind die Kleidergestelle beinahe leer, und die Schweizer haben mit ihren Kleiderballen große Freude bereitet.

Im allgemeinen ist das Refugio als Durchgangslager gedacht, in dem die Flüchtlinge nur einen bis zwei Tage bleiben sollen. Jeden Morgen drängt sich eine große Anzahl von ihnen um die Wagen, welche im Laufe des Tages sie wegführen sollen. Ihr ganzes Hab und Gut ist in ein Bündel gepackt. Viele von ihnen sind ganz heimatlos geworden, denn Bomben und Granaten haben ihnen alles zerstört. — Unser Berichterstatter ist dort vom Leiter des Ganzen freundlich empfangen worden, hat in einer Klosterzelle in einem Bett geschlafen, hat sich unten im Hof am Brunnen gewaschen und hat in einem schönen, weiten Zimmer seine Mahlzeiten eingenommen, wo sonst die Kirchenfürsten zu Tisch saßen.

Refugio Garcia de Paredes

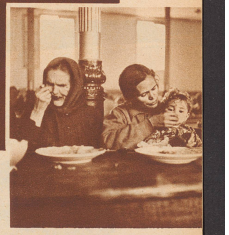
Les maisons de refuge et les organisations de secours, cantines, etc., de l'Espagne gouvernementale sont sous le contrôle du Ministère de l'Hygiène et du Secours social. A Madrid, par exemple, existe un grand centre pour les réfugiés: le Refugio Garcia de Paredes, un ancien cloître exproprié qui est également l'un des quartiers de la mission du «Secours suisse». 40 femmes et jeunes filles entretiennent les lieux et soignent les malades. Chaque matin, dès l'aube, arrivent de nouveau réfugiés dont une bonne partie sont des Madrilènes. Aussitôt, les arrivants sont vaccinés, puis on leur fait prendre un bain et, dans la mesure du possible, on leur dispense des vêtements propres. Ce refuge est une sorte de «gare de passage». Ses hôtes n'y restent en général qu'un ou deux jours avant de trouver place sur les camions qui les évacueront vers les côtes de la Méditerranée.

Aus der Schweiz sind Hemden, Schuhe und überhaupt eine große Menge Kleider angekommen. So fanden wir zum Beispiel Kinder-Skischuhe, eine Menge Lederschuhe, Pelzchen, Kinderschürzchen und sogar einen alten Militärkaput. Einmal stak in einem Paket noch ein Zettel mit der Aufschrift: «Amitiés à la personne qui ouvrira ce paquet et à tous. Bon courage». Die Direktion des Refugiums ist voll Dankbarkeit. «Man merkt es schon dem ganzen Material an, daß in der Schweiz Ordnung und Kultur herrschen», meint der Direktor. Zwei Angestellte sind ständig im Lagerraum der gespendeten Materialien beschäftigt.

De Suisse sont parvenus un grand nombre de vêtements, chemises et souliers. Dans l'un des envois le destinataire trouva ce billet: «Amitiés à la personne qui ouvrira ce paquet et à tous. Bon courage». La direction du refuge est émue de reconnaissance et le directeur aime à déclarer: «Rien qu'à voir la qualité et la propreté de ces envois, on se rend compte que la Suisse est un pays d'ordre et de civilisation». Deux employés distribuent toute la journée ces effets aux réfugiés.

Ein Schicksal von vielen: diese junge spanische Frau ist sieben Monate verheiratet gewesen. Ihr Mann fiel in den ersten Tagen des Kriegausbruches und ihr Bauerngut liegt heute in Asche. Seit vielen Monaten hat sie sich aus eigener Kraft durchgeschlagen. Jetzt aber kann sie nicht mehr. Sie wartet nur noch auf den Abtransport und will heim ins Dorf ihrer Eltern.

Un destin tragique entre mille. Après sept mois de mariage, cette jeune femme a vu tomber son époux aux premiers jours de la guerre civile. Sa ferme est réduite en cendres, il ne lui reste rien. Elle a longuement essayé de lutter, mais elle est actuellement brisée. Elle attend qu'un camion veuille bien la rapatrier dans le village où habitent ses parents.



Das sind Leute aus Aranjuez. Der Mann ist an der Front. Großmutter, Mutter und das kleine Kind konnten sich auf einem Bauernkarren nach der Hauptstadt flüchten und sehen jetzt dem Abtransport entgegen.

L'homme est au front, la grand'mère, la mère et l'enfant se sont enfuis d'Aranjuez et ont gagné Madrid dans une charrette de paysan.

Das ist Fräulein Irma Schneider, eine Schweizerin, welche sehr gut spanisch spricht und bei der Evakuierung in der Morgenfrühe sehr tätig ist. Fräulein Schneider besorgt auch die gesamte Post für die beteiligten Schweizer des Evakuierungsdienstes. Hier ist sie photographiert mit einem wunderhübschen, kleinen Spanier, welchen wir in der Menge fanden.

Mlle Irma Schneider, une de nos compatriotes qui parle espagnol à la perfection et se dépense sans compter pour l'évacuation des réfugiés. C'est elle également qui assure les «services postaux» de notre mission. La voici photographiée avec un enfant trouvé dans la foule.

Ganz Madrid wird geimpft. Evakuierte, die Madrid verlassen wollen, müssen die Impfungs-Urkunde beim Verlassen des Refugios vorweisen. Wer diese nicht besitzt, kann nicht weg. Jeden Morgen kommt der Arzt; wer nicht geimpft ist, wird gleich in Behandlung genommen, ob jung oder alt, alle kommen an die Reihe.

Tout Madrid doit être vacciné. Qui ne l'est pas, ne peut être évacué. Chaque jour, le médecin vaccine quantité de patients.